



Luftqualität ist nicht verhandelbar

Der Markt im Bereich der Lüftungshygiene sieht sich vermehrt einem Verdrängungswettbewerb ausgesetzt. Das drückt die Stimmung, wenn Preis und Margen erodieren. Trotz schwierigerem Umfeld setzen die befragten Unternehmen auf Qualität, weil niemand sich in Räumen mit einer schlechten Luft aufhalten will.

Marktumfrage **Paolo D'Avino**
Foto **zVg**

Die Konjunkturprognosen sind positiv. Wirkt sich der konjunkturelle Aufschwung auch auf Ihre Branche aus? Oder anders gefragt: Wie stufen Sie das momentane wirtschaftliche Umfeld ein?

Peter Tischhauser: Tiventa ist auf Kurs. 2017 haben wir unsere Ziele sogar übertroffen. Obwohl der Start

ins 2018 etwas verhalten war, sind wir zuversichtlich, dass wir im ersten Halbjahr weiter zulegen werden. Die Wirtschaftsprognosen sind bis und mit 2019 grundsätzlich sehr gut. Das stimmt mich verhalten positiv, weil auch die Lüftungsbranche wirtschaftlich profitieren wird.

Erich Herzog: Einsparungen bei Wärme- und Heizkosten gewinnen heutzutage immer mehr an Relevanz. Das Minergie-Label sichert diese Qualitätsfaktoren bereits schon in der Planungsphase eines



Immer öfter im Einsatz: Roboter werden auch in der Lüftungshygiene für die Reinigung verwendet.

Objekts. Unter anderem wird beim Minergie-Label auch eine kontrollierte Lüftung vorausgesetzt. Da heutzutage immer mehr nach diesem Label gebaut wird, erlebt die Lüftungshygienebranche zur Zeit einen starken wirtschaftlichen Aufschwung.

Ernest Hübscher: Die Baubranche boomt nach wie vor, dies wirkt sich auch für uns positiv aus. Der konjunkturelle Aufschwung wird allerdings durch Preisdruck und Margenerosion etwas getrübt. Zudem stellen wir fest, dass die Thematik «gesunde Luft» immer wichtiger wird, im Bewusstsein der Bevölkerung genauso wie in den Medien und in der Politik. Entsprechend stellen wir ein höheres Interesse und eine stärkere Nachfrage nach unseren Dienstleistungen fest.

Wo drückt der Schuh denn am meisten?

Tischhauser: In der Branche gibt es Dienstleister, die über keine fundierte Ausbildung verfügen und sich als Lüftungsreinigungs-Spezialisten selbstständig machen. Das finde ich bedenklich. Zumal wir in einem diffizilen Bereich arbeiten, denn die Luft aus den Lüftungssystemen atmen die Bewohner jeden Tag ein. An meine Lüftungssysteme würde ich jedenfalls nur Profis mit fundierten Ausbildungen ranlassen.

Herzog: Bei der Qualitätsumsetzung in Bezug auf die

Reinigung und Hygiene von Lüftungsanlagen sehe ich zurzeit die grössten Probleme. Angebliche Fachbetriebe sind zum Teil nicht ausreichend ausgebildet oder setzen die geforderten Massnahmen bei einer Reinigung gemäss der SWKI-Richtlinie VA 104-01 nicht vollständig um. Dies führt zu unnötigem Preisdumping und schädigt das Ansehen der gesamten Branche.

Hübscher: Über lange Zeit hinweg verzeichneten wir ein steigendes Marktpotenzial, dieses ist nun vermehrt einem Verdrängungsmarkt gewichen. Wie überall, steht auch in unserem Markt mehr und mehr der Preis im Vordergrund – das wirkt sich immer schlecht auf die Qualität aus. Der Kostendruck führt etwa dazu, dass auf gewisse Arbeiten, wie etwa die unerlässliche Erstreinigung des Lüftungssystems, verzichtet wird. In einem solchen Fall zeigen sich die negativen Folgen früher oder später dennoch – und sind mit höheren Kosten verbunden: für den Anlagebesitzer mit einer intensiveren Wartung und für die Menschen mit schlechter Luftqualität.

Eine regelmässige Wartung ist Garant für eine gute Raumluft. Wo setzen Sie bei den Qualitätskriterien an?

Tischhauser: Bei Planung, Ausführung, Unterhalt, Wartung und anhand einer Schlusskontrolle. Unsere Kunden erhalten ein Hygienezertifikat und einen Feedbackbogen. Wir sind ein EQM-zertifiziertes Unternehmen und gewohnt, unsere Qualitätskriterien laufend zu überprüfen. Zudem verfügen wir über ein Kompetenzzentrum für Raumlufthygiene. Dort führen wir verschiedene interne und externe Schulungen nach Richtlinien des SWKI durch. Wichtig ist uns auch das Thema Arbeitssicherheit.

Herzog: Wir beraten unsere Kundschaft transparent und ziehen diese mit in die Verantwortung im Bezug auf die Lufthygiene. Wir reden in unserer Branche nicht von einem Reinigungsgesetz, sondern von einer Richtlinie. Daher ist es wichtig, dem Kunden aufzuzeigen, welche Vorteile eine Reinigung bringt. Die Nachhaltigkeit und Regelmässigkeit sind bei der Auswahl des richtigen Reinigungsintervalls wichtige Faktoren.

Hübscher: Seit 24 Jahren garantieren wir die Qualität mit unseren exzellenten Dienstleistungen, die von bestens ausgebildeten und kompetenten Fachpersonen ausgeführt werden. Die fachgerechte Wartung und die Reinigung einer Anlage erfolgen bei uns nach klaren SWKI-Richtlinien des Schweizerischen Vereins von Gebäudetechnik-Ingenieuren. Wir legen zudem grossen Wert auf Information, Sensibilisierung und Kundennähe. Lüftungshygiene hat aber vor allem auch mit Vertrauen zu tun, gerade auch, weil vieles hinter den Kulissen getan werden muss und damit nicht sichtbar ist. Darum geben wir unseren Kunden das Versprechen und damit die Garantie, dass ein System ordentlich gewartet und gereinigt ist. Wartung und Werterhalt beginnen bereits in der Planung: der Einsatz der richtigen Komponenten, die sachgerechte Installation, die fachgerechte Inbetriebnahme



«Die gesetzlichen Vorschriften und Rahmenbedingungen in den Bereichen Arbeitssicherheit, Arbeitsgesetz, Hygienevorschriften und im Brandschutz werden die Treiber sein.»

Peter Tischhauser

Teilnehmer:

Peter Tischhauser
Inhaber und
Geschäftsleiter
Tiventa AG
Küttigen

Erich Herzog
Geschäftsführer und
Geschäftsinhaber
HCN Clean AG
6330 Cham

Ernest Hübscher
Geschäftsführer
Meier Tobler
Lüftungshygiene AG
3052 Zollikofen



«Mein persönliches Ziel ist es, dass man in ein paar Jahren diesen Beruf erlernen kann. So kann langfristig die Qualität dieses Gewerbes gesichert werden.»
Erich Herzog



«Menschen halten sich immer länger in geschlossenen Räumen auf. Dem Wohlbefinden und der Gesundheit wird immer mehr Aufmerksamkeit geschenkt.»
Ernest Hübscher

sowie die zwingend nötige Erstreinigung. Denn wer möchte schon in einer Wohnung oder einem Haus leben, in dem die Lüftungsanlage verunreinigt und nicht wartungsfreundlich ist?

Hotel, Gastronomie, Wohnen oder Pflege – die Multifunktionalität von Gebäuden nimmt zu. Inwiefern hat diese Art von Bauten einen Einfluss auf Ihre Arbeit als Lüftungshygiene-unternehmen?

Tischhauser: Einen sehr grossen. Denn der Gesetzgeber schreibt dichte Gebäude vor. Dichte Gebäude mit gesunder Raumluft zu versorgen, ist ein komplexer Vorgang, der Fachwissen auf verschiedenen Gebieten bedingt. Denn eine systematische und durchdachte Raumbelüftung ist nötig, um ein angenehmes, gesundes Raumklima zu ermöglichen und um Schäden an Gebäuden zu verhindern. Zudem spielen die Energieeffizienz und der Brandschutz eine wichtige Rolle.

Herzog: Es fördert die Diversität unseres Unternehmens. Einen negativen Einfluss sehe ich darin keinen. Im Gegenteil, es wertet unsere Branche auf. Die Betriebe sind gefordert, dieser Zeiterscheinung gerecht zu werden. Diese Entwicklung birgt dementsprechend auch ein sehr hohes Arbeitspotenzial.

Hübscher: Vor 20 Jahren hat sich kaum jemand über die Wartung der Lüftungsanlage Gedanken gemacht. Heute ist das Bewusstsein für gute und saubere Raumluftqualität viel grösser. Bereits bei der Planung wird dem Einsatz der richtigen Produkte, dem Wartungskonzept, der ordentlichen Inbetriebnahme mit Erstreinigung bis zur Wartung und Reinigung der Anlage selbst mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Immer mehr wird den Verantwortlichen auch bewusst, dass die Wartung der Lüftungsanlage auch Einfluss auf den Werterhalt der Liegenschaft hat. Dank der Digitalisierung werden auch die Systeme komplexer und besser. Einflüsse von innen und aussen, die Art der Aktivität im Gebäude, Wärme und Kälte, Licht- und Weteroneinflüsse, Gerüche und weitere Faktoren wirken auf die Regelung ein. Mit dieser zunehmenden Funktionalität in der Haustechnik steigen auch die Anforderungen und damit der Ausbildungsbedarf bei unseren Servicetechnikern – darum legen wir grossen Wert auf die kontinuierliche Schulung.

In welcher Art und Weise hat die Komplexität in Ihrer Arbeit in den letzten paar Jahren zugenommen?

Tischhauser: Der CO₂-Ausstoss, der Klimawandel und die entsprechende Entwicklung von Energiekosten zwingen zum Umdenken. Das gilt auch für die Klimatisierung und Belüftung von Gebäuden. Mit der Einführung der Mustervorschriften der Kantone im Energiebereich («MuKE») werden sich neue und bauerneuerte Gebäude dem Minergie-Standard weiter annähern. Das betrifft die Energiebilanz, die Kosteneffizienz und vor allem das Raumklima. Diese komplexen Zusammenhänge haben zugenommen und werden noch weiter zunehmen. Ich bin da aber

gelassen, weil wir schon heute über das nötige Fachwissen verfügen und uns laufend weiterbilden.

Herzog: Gebäudehüllen werden immer dichter. Für technische Einlagen in den Rohbauten ist immer weniger Platz vorhanden. Die Baubranche ist schnelllebig geworden. Für die Branche bedeutet das eine laufende Anpassung der technischen Hilfsmittel.

Hübscher: Die Sensibilität der Kunden ist in den letzten Jahren gestiegen, damit sind sie auch besser informiert. Die Anforderung an die KWL-Anlagen und an unsere Mitarbeitenden ist entsprechend gewachsen. Zudem sind auch die Sicherheits- und Luftqualitätsvorschriften anspruchsvoller geworden.

Stichwort Fachkräftemangel: Wie ist es um den Nachwuchs in Ihrer Branche bestellt?

Tischhauser: Auch unsere Branche leidet unter dem Fachkräftemangel, wie viele andere Branchen auch. Um dem entgegenzuwirken, leisten wir unseren Beitrag und bilden Lehrlinge aus. Wir selber haben das grosse Glück, dass wir immer sehr schnell geeignete Mitarbeiter rekrutieren konnten.

Herzog: Nicht sehr gut. Wie ich schon erwähnt habe, fehlen die richtigen Fachkräfte. Mein persönliches Ziel ist es, dass man in ein paar Jahren diesen Beruf erlernen kann. So kann langfristig die Qualität dieses Gewerbes gesichert werden.

Hübscher: Das ist auch bei uns eine grosse Herausforderung, darum setzen wir ganz stark auf interne Ausbildung. Positiv ist, dass der Bildungsmarkt diese Situation erkannt hat und die Angebotsvielfalt ebenfalls zunimmt.

Was werden die mittel- und langfristigen Treiber Ihrer Branche sein?

Tischhauser: Die gesetzlichen Vorschriften und Rahmenbedingungen in den Bereichen Arbeitssicherheit, Arbeitsgesetz, Hygienevorschriften und im Brandschutz. Hinzu kommt das Marktumfeld, das sich sehr schnell verändert. Diese Treiber nenne ich Herausforderungen, die spannend sind und die wir bewältigen werden, nicht zuletzt auch, weil das Lebenserhaltungsmittel «Luft» mich seit vielen Jahren beschäftigt und fasziniert. Und das immer wieder aufs Neue. Deshalb habe ich den schönsten Beruf der Welt.

Herzog: Nachhaltiges Bauen und stetiger Unterhalt sind zwei wesentliche Faktoren. Zudem ist die Transparenz gegenüber unserer Kundschaft eines der wichtigsten Kriterien. Langfristig gesehen sind stete Lufthygiene und die Gesundheit der Nutzer von Lüftungsanlagen die wichtigsten Treiber.

Hübscher: Menschen halten sich immer länger in geschlossenen Räumen auf. Dem Wohlbefinden und der Gesundheit wird immer mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Unser Claim «Einfach gute Luft» ist nicht nur ein Versprechen, sondern soll auch zum Nachdenken anregen: Was braucht es für eine gesunde Raumluft? Und wie können wir einfach dafür sorgen? Diese und weitere Fragen beantworten wir für unsere Kunden gerne – Tag für Tag. ▲